



Sarah Maldoror.

Berlin
2024

19.

Juni

12.

Kontext

Pressemitteilung/ 22. Mai 2024

„Sarah Maldoror. Kontext“ – Retrospektive zu Pionierin des panafrikanischen Kinos

Am Mittwoch, den 12. Juni 2024 startet im SİNEMA TRANSTOPIA die Filmreihe „Sarah Maldoror. Kontext“ – die erste umfassende Berliner Retrospektive zur bedeutenden Pionierin des panafrikanischen Kinos Sarah Maldoror (1929–2020). Bis 16. Juni werden mehr als 15 ihrer Filme gezeigt und mit der postmigrantischen und diasporischen Gegenwart kontextualisiert. Die Reihe wurde von Mitveranstalterin Kinothek Asta Nielsen e.V. in enger Zusammenarbeit mit Maldorors Tochter Annouchka de Andrade kuratiert. Andrade wird vom 12.–16. Juni im SİNEMA TRANSTOPIA anwesend sein. In einer Mischung aus Filmen, Musik und Gesprächen kreist das Programm um zentrale Topoi von Maldorors Filmpraxis: Die afrikanischen Befreiungsbewegungen, die Rolle der Frau, die Geschichte der Sklaverei und des Kolonialismus, die Künstler*innen insbesondere des Surrealismus und der Négritude.

Sarah Maldorors revolutionär-dekoloniales Werk wird von Berliner Vereinen, Initiativen und Universitätsseminaren mit der postmigrantischen und diasporischen Gegenwart kontextualisiert. Das Programm thematisiert biographische Verbindungslinien der Regisseurin und taucht ein in Freund:innenschaften, Kollaborationen und Inspirationsquellen. Filmkuratorin Annouchka de Andrade, die am Erhalt und der Weitergabe des Werks ihrer Mutter arbeitet, wird vom 12.–16. Juni im SİNEMA TRANSTOPIA anwesend sein. Am 13. und 15. Juni hält sie Vorträge zu Leben und Werk ihrer Mutter (SİNEMA TRANSTOPIA und Decolonize Xberg 36 Festival). Am 15. Juni spricht de Andrade über die Restaurierungsarbeiten an der Karneval-Trilogie Maldorors. Die Restaurierte Fassung der Trilogie wird auf dem Festival *Il cinema ritrovato* in Bologna Ende Juni 2024 Weltpremiere feiern.

Im südfranzösischen Gers als Tochter eines Vaters aus Guadeloupe und einer französischen Mutter geboren, legte Sarah Maldoror als junge Frau ihren Familiennamen Ducados ab und gab sich, inspiriert von Lautréamonts Chants de Maldoror (Die Gesänge des Maldoror), einen neuen, „eigenen“ Namen. Als junge Frau war sie im Paris der 50er-Jahre mit Toto Bissainthe, Timité Bassori u.a. Mitbegründerin der Schwarzen Theatergruppe Les Griots. Sie ging anschließend zum Filmstudium an die VGIK in Moskau und engagierte sich zunehmend in Befreiungsbewegungen, insbesondere gegen die portugiesische Kolonialmacht in Angola, Kap Verde und Guinea-Bissau. Maldorors Ehemann war der angolische Politiker und Autor Mário Pinto de Andrade. Mit über 40 Filmen blieb Maldoror der breiteren Öffentlichkeit nahezu unbekannt; dies änderte sich in den letzten Jahren international.

Sarah Maldorors filmisches Werk entzieht sich klaren Grenzziehungen und Geographien, es ist transnational, kämpferisch, thematisch und formal vielfältig und gleichzeitig doch von

großer Kohärenz. Dieses Geflecht an Kollaborationen und Freund:innenschaften, stilistischer und thematischer Vielfalt in Maldorors Leben und Werk wird in den Kontext von Filmen ihrer Zeitgenoss:innen und gegenwärtiger diasporischer Filmemacher:innen gesetzt: Med Hondo, Chetna Vora, Monica Freeman, Mathieu Kleyebe, Annabelle Aventurin, Aline Benecke, Julianknxx u.a. Mit ihren Filmen knüpfen sie an und bewegen sich im selben transnationalen Kontext wie Maldoror. Sie beschäftigen sich u.a. mit Themen wie Ausgrenzung, Empowerment, Kunst und intergenerationalen Beziehungen.

Die Programmreihe eröffnet am 12. Juni 2024 um 18 Uhr mit Maldorors international erfolgreichstem Film SAMBIZANGA (1972), gefolgt von einem Get-Together mit Musik von DJ Trigger T. Bis zum 19. Juni werden Kurz-, Spiel- und Dokumentarfilme aus Maldorors Werk und weiteren Filmemacher:innen im SİNEMA TRANSTOPIA gezeigt. Zu den Filmen Maldorors im Programm gehören die Komödie UN DESSERT POUR CONSTANCE (1980); AIMÉ CÉSAIRE – LE MASQUE DES MOTS (1987) über den Poeten, Politiker und Mitbegründer der Négritude Aimé Césaire; REGARDS DE MÉMOIRE (2003), der sich mittels zahlreicher Gespräche mit Césaire, mit dem Poeten Édouard Glissant und der Politikerin Madeleine de Grandmaison auf die transatlantischen Spuren von Sklaverei, Kolonialismus und haitianischer Revolution begibt oder CAP-VERT, UN CARNAVAL DANS LE SAHEL (1979), der die Bedeutung der Populärkultur des Karnevals für die Geschichte der Schwarzen Bevölkerung im Kampf gegen Kolonialismus und Rassismus in den Blick nimmt. Darüber hinaus zeigen wir Chetna Voras OYOYO (1980); einen Ausschnitt aus Julianknxx Ausstellung CHORUS IN REMEMORY OF FLIGHT (2023) oder Aline Beneckes DARF MAN ETWA NICHT SO EGOISTISCH SEIN UND SEINE ERFAHRUNGEN FÜR SICH BEHALTEN? DIASPORISCHES ERINNERN AN FASIA JANSEN (2021), in dem ein Schwarzer Chor den Schlosspark Glienecke am Wannsee einnimmt und dort Protestlieder der Schwarzen, queeren Liedermacherin Fasia Jansen interpretiert.

Das Programm wird durch eine Gastkuration der Streamingplattform Cinelogue/Jacqueline Nsiah, ein alternatives Vermittlungsprogramm von Dr. Karina Griffith und UdK-Student:innen sowie einen Filmworkshop der JOLIBA Filmwerkstatt für Jugendliche erweitert. Am 14. Juni findet ein Panelgespräch über die Filme von Sarah Maldoror, Med Hondo und Wanjiru Kinyanjui statt, das sich Fragen der Ethik und der Methoden im Umgang mit dem transnationalen Filmerbe widmet.

Auf den Programmteil im Juni folgt ein zweiter Teil im Herbst/Winter 2024, mit weiteren Kontextualisierungen in Kooperationen mit Berliner Initiativen und dem SİNEMA TRANSTOPIA.

Programmgestaltung- und organisation: Esra Kartal, Feven Haile und Gaby Babić
Kokuration: Annouchka de Andrade

Sarah Maldoror. Kontext wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt Berlin

Das Programm ist zu finden über der Website von [SINEMA TRANSTOPIA](#) und Instagram [@sarahmaldoror.kontext](#)

Details zum Programm, Bild- und Interviewanfragen über den Pressekontakt: sarahmaldororkontext@gmail.com